	Seite
Vorwort	4
Wenn nötig, bitte stören!	5
Aus der Praxis: Spielgruppe Möhrchen	10
Arbeitsmarktzulage	13
Finanzierung: EKI-Förderung, Neues von BayKiBiG und MFF	15
Rund ums Gehalt: Aktuelle Neuerungen	20
Waldkindergarten ohne Rundfunkbeitrag	22
Online zum Kita-Platz?	23
Auftakt Mentoring-Projekt	24
KKT-Fortbildungen für Elterninitiativen	26
Unsere Medientipps	29
In eigener Sache	31
Mittagsbetreuungen	32
Tipps und Termine	39
Die Kontaktstelle	42

IMPRESSUM

Das KKT-Infoheft erscheint jährlich vier Mal und wird herausgegeben vom

KleinKinderTagesstätten - KKT e.V.

Landwehrstraße 60-62
80336 München
www.kkt-muenchen.de

Tel. 089-96160600
Mail: info@kkt-muenchen.de

Redaktion:
Claudia Thiele

Druck:
Verlag das Freie Buch,
Tulbeckstr. 4, 80339 München
Auflage 1200 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors/der Autorin und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Liebe Eltern, Vorstände und MitarbeiterInnen,

gerade dann, wenn's richtig friedlich zugehen soll, kommt's ganz oft zum großen Knall. Die Geschichten rund um Weihnachtsfeste, die gar nicht friedlich verlaufen sind, sind zahlreich - und manchmal dann auch ziemlich lustig! Wenn wir in diesem Infoheft so kurz vor Weihnachten Konflikte und Ansätze zu deren Lösung zum Thema machen, passt das also nur scheinbar nicht ganz zur staden Zeit.

In „Wenn nötig, bitte stören!" beschäftigt sich Stephanie Haan mit dem Aufbau von guten Verbindungen zu Kindern. Statt auf ihr „Nichtfunktionieren" zu fokussieren, sollten sie in all ihren Facetten wahrgenommen werden. Und wir stellen Ben Furmans Buch „Ich schaffs!" vor, zu dem der KKT im Frühjahr gleich zwei Fortbildungen anbietet.

Für Vorstände in Elterninitiativen bleibt dieses Jahr bis zum Ende spannend: Zum ersten Mal ist das Jahresende Deadline für den BayKiBiG-Antrag und die Förderformel. Ganz neu kommt noch die Arbeitsmarktzulage dazu. Auch darüber berichten wir in diesem Heft.

Völlig überraschend legte Kultusminister Ludwig Spaenle Anfang November ein Konzept vor, wie er die „Ganztagsgarantie" von Ministerpräsident Hort Seehofer umsetzen will. Grundschulen sollen demnach „offene Ganztagsschulen" werden. Das tragen die bayerischen Kommunen nicht ohne Weiteres mit, so war es zumindest in der Süddeutschen Zeitung zu lesen. Was das Konzept beinhaltet und wie die Diskussion weiter geht, haben wir hier zusammengefasst.

Auch sonst haben wir für Elterninitiativen und Mittagsbetreuungen in diesem letzten Infoheft des Jahres wieder einiges zusammengetragen. Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen, ein fröhliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr!

Euer KKT-Team

Wenn nötig, bitte stören!

Die pädagogische Beziehung als Schlüssel zu einem respektvollen Umgang mit Kindern

Ob in Schule, Kindergarten oder Krippe: Fachkräfte haben den Eindruck, dass immer mehr Kinder in ihrem Verhalten auffällig sind.[1] Auch aus Elterninitiativen bekommen wir vermehrt Anfragen zum Umgang mit Kindern, die sich laut Personal und Eltern nicht in die Gruppe integrieren und andere Kinder massiv stören. Nicht selten wird der Ausschluss des Kindes als letztes Mittel in Erwägung gezogen.

Was ist da los? Werden die Kinder immer unfähiger, sich in die Gemeinschaft einzuordnen? Oder wird das Personal immer inkompetenter, den Bedürfnissen der Kindern gerecht zu werden? Werden die Eltern immer unsolidarischer?

Wie so oft sind die Dinge komplexer. Tatsache aber ist, dass sich viele Pädagogen und Eltern überfordert fühlen. Ebenso unwohl fühlen sich sicher viele Kinder, die die tägliche Rückmeldung bekommen, dass sie stören und nicht passend sind. Ein Blick auf die gesellschaftliche Situation gibt einige Hinweise auf Gründe und alternative Handlungsmöglichkeiten.

Situationsanalyse - Aufwachsen in einer Gesellschaft der Vielfalt

Kinder verbringen heute einen großen Teil ihrer Zeit betreut in Institutionen und so tragen die PädagogInnen eine größere Verantwortung für die Erziehung und Entwicklung der Kinder als früher. Weder

[1] siehe dazu auch Kita aktuell, 5/2014

[2] Der Artikel bezieht sich stark auf das Werk "Vom Gehorsam zur Verantwortung" von Jesper Juul und Helle Jensen, Beltz Verlag 2009, und greift Ansätze und Begriffe daraus auf.

die autoritäre Pädagogik, noch ihr Gegenstück, die antiautoritäre Erziehung, sind noch tragfähige pädagogische Konzepte. Erwachsene können auf kein altbewährtes Erziehungs-Rezept zurück greifen, sie bewegen sich auf unsicherem Terrain und müssen sich auf sich selber verlassen. In dieser Situation liegt es nahe, entweder an Altem festzuhalten oder sich aus Unsicherheit in die Defensive zurück und aus der pädagogischen Verantwortung zu ziehen.

Eine andere Tendenz geht dahin, dass Eltern ihre Kinder nicht mehr darauf vorbereiten, sich in Gruppen einzuordnen. Sie möchten das Kind zur Mitsprache ermuntern und es stärken, so dass es in einer Welt voller Alternativen zurecht kommt. In dem Bemühen, dem eigenen Kind alles zu ermöglichen, werden den Kindern oft keine klaren Grenzen mehr gesetzt.

Kinder, die lernen ihre Bedürfnisse zu äußern, stoßen also auf Fachkräfte, deren Ziel noch immer der reibungslose Alltagsverlauf ist. Und Kinder, denen es an orientierenden Grenzen fehlt, stehen PädagogInnen gegenüber, die sich ihres eigenen Rahmens unsicher sind und keine klaren Vorbilder bieten. Diese ungünstigen Konstellationen schaffen Grenzüberschreitungen. Erwachsene respektieren die Anliegen der Kinder nicht. Kinder verletzen die Grenzen von Erwachsenen und anderen Kindern. PädagogInnen gehen über die eigenen Grenzen hinweg.

Nicht die Kinder tragen die Verantwortung!

Das Wahren von Grenzen und die Gestaltung der Beziehungen liegen jedoch weder in der Verantwortung noch im Vermögen der Kinder. Diese Aufgabe liegt klar bei den Erwachsenen. Kinder haben noch nicht die Fähigkeit, Beziehung zu gestalten. Sie agieren, üben Einfluss, können aber nicht die Führung und Verantwortung übernehmen.[3]

[3] siehe dazu Juul/Jensen, a.a.O., S. 151ff

Ziehen sich Erwachsene aus der Führungsrolle zurück, dann füllen die Kinder die Lücke und springen ein. Sie bekommen zu viel Macht und sind damit überfordert.

Kinder wollen kooperieren und ihr Verhalten ist in sich immer sinnhaft. Alle Handlungen haben für sie ein erklärbare Notwendigkeit.

Zu oft wird das "störende Element" dem Kind zugeschrieben und es wird dafür zur Rechenschaft gezogen. Verläuft alles nach Plan, hat der Pädagoge gute Arbeit geleistet. Klappt es nicht, so trägt das Kind die Schuld. Das Kind wird dann reduziert auf sein Nichtfunktionieren und das pädagogische Ziel ist, dass es sich ändert.

Ändern muss sich nicht das Kinderverhalten, sondern die Beziehungsqualität

Ein Kind, dass immer vermittelt bekommt, dass es stört und besser sein müsste, verliert seinen Selbstwert. Es fühlt sich als Person mit vielen Facetten missachtet. Eine mögliche Reaktion darauf ist, dass es das Geschehen behindert, sich verweigert oder sich zurückzieht.

Wesentlich für eine gute Entwicklung des Kindes ist weniger, ob das erwünschte pädagogische Verhalten erreicht wird (z.B. sozial verträgliches Verhalten), sondern wie der Weg dahin verläuft und welche Qualität die pädagogische Beziehung hat. Die Fähigkeit, eine gute Verbindung zum Kind aufzubauen, nennt Jesper Juul Beziehungskompetenz.

Es geht dabei darum, das Kind als Ganzes, mit seinen Bedürfnissen zu erkennen. Indem man dem Kind signalisiert, dass man seine Anliegen und Emotionen wahrnimmt und respektiert, kann es Selbstwertgefühl aufbauen. Dies ist das notwendige Fundament für seine intellektuelle und soziale Entwicklung. Erst dann wird es ihm möglich, Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen. Davon ausgehend kann es dann auch sein Verhalten den Mitmenschen gegenüber steuern.

Das bedeutet nicht, dass man dem Kind alles erlaubt, sondern dass man seine Gefühle als vorhanden akzeptiert (denn sie sind ja da!). PädagogInnen dürfen Kindern Grenzen aufzeigen und sie zu Zielen führen. Schließlich sollen sie ihnen den Weg in die Gesellschaft ebnen. Nur können sie das nicht an den Kindern vorbei tun, sondern müssen sie auf ihrem Weg mitnehmen. In einer Beziehung, in der sich Kinder gesehen fühlen, können sie mitgehen. Dabei ist es wichtig, auch Frustration und Konflikte zuzulassen, denn das Kind muss seine Gefühle verarbeiten können.

Pädagogische Professionalität

Die Gestaltung der Beziehung erfordert von Pädagogen ein hohes Maß an Professionalität und eine pädagogische Haltung, die es ermöglicht das Beziehungsgefüge zu reflektieren: Warum regt mich das Verhalten eines Kinds auf? Was verletzt mich daran? Was könnten Gründe für sein Verhalten sein und welchen Sinn hat das Verhalten für das Kind? Wie verhält sich das Kind in anderen Beziehungen? Um die Situation zu verstehen und um zu planen, wie man die Beziehung zu dem Kind neu gestalten kann, ist es oft hilfreich, sich kollegiale bzw. fachliche Beratung zu holen.

Kommunikation als Schlüssel

Der Schlüssel zum Aufbau einer fruchtbaren Beziehung liegt in der Sprache und damit in der Wahl der Wörter und der Kommunikation. Es ist ein großer Unterschied, ob ich mir sage: "Peter stört heute." Oder "Ich schaffe es heute nicht, Peters Aufmerksamkeit zu bekommen". Im ersten Fall mache ich das Kind verantwortlich und reduziere es auf ein Verhalten. Im zweiten übernehme ich selber die Verantwortung für die Beziehung und stelle ein Verhalten in einer bestimmten Situation fest. Nun kann ich überlegen, was ich machen kann, um mit Peter in einen fruchtbaren Kontakt zu kommen. Spüren Kinder ein ehrliches Interesse an ihrer Person und an ihrem Befinden und fühlen sie sich gesehen und einbezogen, können sie aus eigener Entscheidung mitgehen.

Bezogen auf Peter könnte man es folgendermaßen versuchen:

"Peter ich habe den Eindruck, etwas lenkt Dich heute ab. Vielleicht mache ich etwas, dass Dich ärgert? Ich weiß nicht genau, woran das liegt, kannst Du mir weiterhelfen?"

Es gibt Kinder, die es schwerer haben als andere, und es gibt Kinder, die besondere Unterstützung bei ihrer Entwicklung benötigen. Aber auch, wenn man diese Kinder zu Psychologen oder in besondere Einrichtungen schickt, bleibt der Ansatz der gleiche: Es gilt, eine gute Beziehungsqualität aufzubauen, die das Kind als Subjekt mit seinen Bedürfnissen wahrnimmt.

Es geht also nicht darum, Störungen zu vermeiden, sondern sie zu akzeptieren und ihnen auf den Grund zu gehen.

Stephanie Haan

Anzeige

Gerne erstelle ich für die Bauernhoffahrt Ihrer Kindergartengruppe einen **kostenlosen Reisevorschlag nach Ihren Wünschen**. Bitte fordern Sie auch meinen **Prospekt für 2015** an.

Maike Maier, Telefon: 089 - 27 37 54 62
E-Mail: kontakt@bauernhoftouren.de

www.bauernhoftouren.de

Wer sind eigentlich ... die Möhrchen?

Spielgruppe Möhrchen e.V.

in der Mohrvilla (Freimann)
Montag bis Mittwoch
8.30-11.30 Uhr

Im März eröffnete im Norden Münchens eine neue Spielgruppe, von Eltern selbst organisiert. Barbara Paulmichl, im KKT für die Spielgruppen zuständig, war vor Ort und stellt die Neugründung vor.

Die Spielgruppe Möhrchen bietet derzeit Platz für acht Kinder im Alter von 2-3 Jahren. Drei Mal die Woche, Montag - Mittwoch, von 8.30 bis 11.30 Uhr, treffen sich die Kinder in der Mohrvilla in Freimann. Das historische Gebäude wird seit den 90er Jahren als Kulturzentrum des Stadtteils genutzt. Es liegt inmitten eines kleinen Parks mit altem Baumbestand, geheimnisvollen Steinskulpturen und vielen Ecken zum Spielen, Verstecken und Toben. Gegen eine geringe Miete stellt der Verein des Kulturzentrums der Elterninitiative zwei gemütliche, helle Räume zur Verfügung.

Am Tage meines Besuchs bei den Möhrchen regnet es ganz scheußlich. Umso gemütlicher geht es in der Kindergruppe zu. Es ist kurz nach neun, die Bringzeit ist gerade vorbei, alle Kinder sind bereits in ihr Spiel vertieft. Ein Junge stapelt mit einer Betreuerin große Brennholzscheite vor dem Kamin, drei andere Kinder sitzen auf einem Teppich und bauen mit Duplosteinen. Nach einiger Zeit holt eine Erzieherin ihre Gitarre hervor und alle Treffen sich auf dem Teppich. Der Teppich ist klein, aber die Gruppe auch, alle passen darauf und singen ein, zwei, drei Lieder. Zwei Kinder zupfen mit an den Gitarrensaiten. Nach dem Singkreis, so erzählt eine der Betreuerinnen, gibt es eine Brotzeit. Spätestens zur Abholzeit geht es raus in den Garten. Oft treffen sie dort auf die "Großen", auf die Kindergartengruppe, die im Nebengebäude der Villa untergebracht ist.

Mit ihnen teilen sie nicht nur den Garten sondern auch den Bobbycar-Fuhrpark. Am Ende der Spielgruppenzeit wandern alle Puppen, Spielzeugautos, Kuscheltiere, Teppiche und Garderobenschilder wieder in einen gediegenen antiken Schrank. Bis zum nächsten Tag stehen die Räume nun wieder Ausstellungen oder anderen Gruppen zur Verfügung.

Geschichten aus der Gründungsphase weiß eine Mutter nur aus zweiter Hand zu berichten. Sie ist seit September im Vorstand und gehört damit bereits zur zweiten Generation. Wie in vielen Spielgruppen bleiben die Familien etwa ein Jahr und wechseln anschließend in den Kindergarten.

"Unsere Spielgruppe gründete sich, da das Angebot für Kinder in diesem Alter in unserem Stadtteil gering ist. Es gibt nur eine weitere Spielgruppe in Freimann," erzählt sie. In der Gründungsphase gab es einiges zu tun. Die Eltern einigten sich auf ein von der Montessoripädagogik geprägtes Konzept, das bei der Stadt vorgelegt werden musste. Sie spendeten Spielzeug, beantragten eine Förderung für Erstausstattung und erstanden dies, zumeist aus zweiter Hand.

"Am spannendsten war in unserer Gründungsphase wohl die Frage nach dem Personal. Eigentlich wollten wir schon viel früher starten, alles war organisiert, aber wir hatten noch keine BetreuerInnen gefunden."

Doch auch dieses Problem ließ sich bewältigen. Beide Betreuerinnen, eine Fach- und eine Zweitkraft, sind nun seit dem verspäteten Start

dabei und werden von den Eltern sehr geschätzt. Wie in anderen Elterninitiativen auch, übernehmen die Eltern weiterhin alle Arbeiten, die für den Betrieb der Spielgruppe unerlässlich sind, so z.B. Vorstandsämter, Spielzeugdienst oder Angelegenheiten rund um Räume und Garten. Ab und an springen sie auch in der Gruppe ein, falls eine der Betreuerinnen krank ist.

Die anfallenden Kosten, die nicht durch die städtische Förderung gedeckt werden können, werden gerecht durch die Anzahl der Kinder geteilt. Derzeit liegt der monatliche Beitrag bei 92.- Euro pro Kind. Mit Besetzung der letzten beiden Plätze werden die Kosten für alle etwas sinken.

Neuerdings haben die Möhrchen sogar eine eigene Homepage, auf der sich interessierte Eltern informieren und in Kontakt treten können: **www.spielgruppe-moehrchen.de**

Wir wünschen Kindern, Betreuerinnen und Eltern der Möhrchen weiterhin alles Gute und viel Erfolg mit der Umsetzung ihrer Ideen.

Barbara Paulmichl

Spielgruppen in Elterninitiative

Wenn Eltern selbst die Betreuung von Kindern in Spielgruppen organisieren, erhalten sie in München finanzielle Unterstützung durch das Stadtjugendamt. Grundlage dafür ist das EKI-Fördermodell von 2003. Rund 30 Spielgruppen sind Mitglied im KKT.

Interessierte Eltern erhalten beim KKT Informationen über die bestehenden Gruppen und Unterstützung bei der Gründung einer neuen Spielgruppe.

Kontakt: barbara.paulmichl@kkt-muenchen.de

München finanziert Arbeitsmarktzulage

Pädagogische Fachkräfte in EKIs und Förderformel-Kitas bekommen deutlich mehr Geld

Am 2. Dezember wurde im Stadtrat die Finanzierung der Arbeitsmarktzulage bei nicht-städtischen Kindertageseinrichtungen so gut wie beschlossen (endgültige Verabschiedung ist in der Vollversammlung am 17.12.2014). Demnach erhalten rückwirkend zum 1.11.2014 alle Einrichtungen, die über das BayKiBiG hinaus städtische Mittel erhalten (EKI-Fördermodell, Münchner Förderformel, sog. Betriebsträgerschaft), eine volle Finanzierung der Arbeitsmarktzulage (AZL) für pädagogische Fachkräfte durch die Stadt München.

Das Fachkraftgehalt steigt um 200 Euro
Die Arbeitsmarktzulage beträgt für eine Vollzeitstelle 200,- €, Teilzeitbeschäftigte erhalten sie anteilig. Sie nimmt nicht an tariflichen Entgelterhöhungen teil, fließt aber in die Bemessungsgrundlage für die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall sowie in die Jahressonderzuwendung ein. Die berechtigten Träger bekommen von der Stadt München die gesamten Kosten für die Fachkräfte erstattet, für die die AZL vorgesehen ist (siehe unten).

Nicht alle Elterninitiativen profitieren davon
Elterninitiativen, die nicht im EKI-Modell oder in der Förderformel sind, erhalten für die Gehaltserhöhung keine Finanzierung. Wenn sie die Arbeitsmarktzulage dennoch gewähren wollten, müssen sie diese aus eigenen Mitteln finanzieren. Auch für Spielgruppen außerhalb der BayKiBiG-Förderung gilt dieser Stadtratsbeschluss nicht.

Es geht um die Eingruppierung und den BayKiBiG-Status
Die Arbeitsmarktzulage erhält, wer als pädagogische Fachkraft in den Entgeltgruppen S6 mit S17 angestellt ist und im KiBiG.web als pädagogische Fachkraft eingetragen ist. Auch pädagogische Fachkräfte,

deren Wochenarbeitszeit im EKI-Modell nicht (voll) anerkannt ist, erhalten die AZL.

Für Einrichtungen im EKI-Modell werden die Mittel für November und Dezember 2014 erst 2015 ausbezahlt. Wer aber schon 2014 auszahlt, kann die AZL dennoch im Verwendungsnachweis für das Haushaltsjahr 2014 abrechnen. 2015 können die Mehrkosten über die Sonderabschlagszahlung(en) aus der EKI-Förderung finanziert werden.

Für Einrichtungen in der Münchner Förderformel wird für 2015 ein AZL-Antragsformular online gestellt (Fristende für die Beantragung der Münchner Förderformel ist der 31.12.2014). Die Mittel für 2014 werden mit der Endabrechnung der Münchner Förderformel ausgezahlt. Die Mittel für 2015 kommen mit den Abschlagszahlungen.

Die Arbeitsmarkzulage stellt in der Förderformel und im EKI-Modell einen durchlaufenden Posten dar und muss im Verwendungsnachweis jeweils separat ausgewiesen werden.

Lohnbuchhaltung informieren
Damit die AZL zügig ausgezahlt werden kann, sollten sich alle Elterninitiativen (mit Anspruch, aber vielleicht auch die ohne Anspruch auf Förderung) bei ihren Gehaltsabrechnungsstellen melden, ob und für wen sie die AZL auszahlen wollen.

Der KKT wird demnächst die Arbeitsmarktzulage im Online-Gehaltsrechner berücksichtigen, so dass eine vernünftige Haushaltsplanung für 2015 möglich ist..

Auswirkungen auf den Arbeitsvertrag
Für die Arbeitsmarktzulage solltenTräger und Angestellte eine Zusatzvereinbarung zu den (bestehenden und neuen) Arbeitsverträgen schließen. Diese ist mit einer Widerrufsklausel zu versehen, da es zum einen sein kann, dass die Fördervoraussetzungen, an die die AZL gekoppelt ist, nicht länger gegeben sind, und zum anderen auch die

Stadt München die Zulage unter den Vorbehalt der Änderung bzw. des Gesamtwiderrufs stellt.

Die Gewährung der Arbeitsmarktzulage ist auf sieben Jahre, also bis 31.10.2021 befristet. Dann wird erneut überprüft, ob weiterhin die Kriterien des „Mangelberufes“ erfüllt sind. Da sich die Zahlung der Arbeitsmarktzulage ausschließlich durch die personalwirtschaftliche Mangelsituation und die Abwanderungsgefahr des Bestandspersonals rechtfertigt, kann es auch bereits während des Bewilligungszeitraumes zu Änderungen oder zum Gesamtwiderruf der Regelung kommen, wenn entsprechende gesetzliche oder tarifliche Veränderungen eintreten (z. B. eine signifikante Einkommensverbesserung im TVöD, eine Verbesserung der Eingruppierungsregelungen oder die Einführung anderer neuer Zulagen).

Der KKT wird eine Vorlage für die Zusatzvereinbarung im Mitgliederbereich unter „Personal“ online zur Verfügung stellen.

Margot Haid und Claudia Thiele

Neues vom EKI-Modell

Die Begleitkommission hat sich seit Erscheinen unseres letzen Infohefts nicht mehr getroffen. Zur Zeit finden im Bildungsreferat interne Abstimmungsgespräche statt. Alle Verantwortlichen versichern, dass es nicht dazu kommen wird, dass am Ende des Jahres 2015 der Bestandsschutz für EKIs im EKI-Modell ausläuft, und dann nur noch die Option „reine BayKiBiG-Förderung“ oder Finanzierung nach der Münchner Förderformel in der bisherigen Gestalt besteht. Sie sind zuversichtlich, dass in den kommenden Wochen seitens des Referats (annehmbare) Vorschläge auf den Tisch der Kommission kommen.

Der Arbeitskreis der Münchner EKIs und der KKT bleiben weiter dran!

Neues vom BayKiBiG

Fehlzeitenregelung ausgesetzt

Am 28.11.2014 veröffentlichte das Bayerische Sozialministerium endlich die Änderung der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG. Damit ist nun offiziell die Fehlzeitenregelung nach **§ 17 Abs. 4 Sätze 3 und 4 und Abs. 5 Sätze 1 und 2 AVBayKiBiG** rückwirkend zum 1. September 2013 bis 31. Dezember 2016 ausgesetzt. Wie im letzten KKT-Info berichtet, bedeutet das, dass es keine Förderkürzung wegen Fehltagen des Fachpersonals gibt. Die Fehltage müssen aber weiter online dokumentiert werden.

Basiswert und Qualitätsbonus

Sowohl der endgültige Basiswert für das Spreizjahr 2013/14 als auch der vorläufig festgelegte Basiswert für das neue Abrechnungsjahr 2015 wurden nun bekannt gegeben:
Für 2013/14 wurde der Basiswert von 929,26 € (vorläufig festgelegter Wert) auf **949,26** € endgültig festgelegt. Für das kommende Betriebsjahr 2015 liegt der Basiswert vorläufig bei **982,06** €.
Der Qualitätsbonus bleibt für 2013/14 bei 52 €. Auch für das nächste Abrechnungsjahr 2015 ist er erstmal mit 52 € angegeben. Hier wird vermutlich noch eine (kleine?) Erhöhung nachgereicht.

Noch nicht geklärt ist, wie die Mittel aus der ursprünglich vorgesehenen Elternentlastung für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr ausgegeben werden (s. KKT-Info 3/2014). Neben dem hergebrachten Qualitätsbonus ist ein weiterer Zuschlag in Diskussion, der dann ausgezahlt werden soll, wenn die einzelne Kommune sich finanziell daran beteiligt. Das Ministerium hat sich in dieser Frage jedoch noch nicht mit den kommunalen Spitzenverbänden geeinigt.

Es ist zu vermuten, dass dieser neue Zuschlag, der einige Millionen Euro zusätzlich verteilt, nicht bedingungslos an die Träger fließen soll, sondern an bestimmte Qualitätsmerkmale geknüpft werden

wird. Ganz praktisch kann das heißen: Der Staat schafft eine weitere Fördervoraussetzung und jede Kommune, die sich finanziell beteiligt, hat dann auch noch ihre eigenen Bedingungen, wem dieser Zuschlag gewährt wird. Für Einrichtungen, die Kinder aus verschiedenen Kommunen haben, ein Alptraum! Und das heißt auch: Eine nach BayKiBiG geförderte Einrichtung in München kann nicht in jedem Fall davon ausgehen, dass sie von diesem Zuschlag profitieren wird.

Antrag auf Abschlag im KiBiG.web

Auch der KiBiG.web Antrag auf Abschlagszahlungen für das kommende Jahr ist mittlerweile möglich. Der gesetzliche Stichtag für den Antrag ist der **31.12.2014**. Bis zu diesem Tag muss der Antrag spätestens im KiBiG.web (für jede Kommune!) freigeschaltet werden, er wird nicht postalisch verschickt. Um eine pünktliche Auszahlung des ersten BayKiBiG-Abschlags im Februar zu garantieren, verlangt die Stadt München die Freischaltung bereits bis zum **19.12.2014.** Bei späterer Freischaltung kann es zu Verzögerungen bei der Auszahlung kommen.

Da die tatsächliche Platzbelegung für das Kita-Jahr 2015/16 nur in seltenen Fällen bereits jetzt bekannt ist, gilt die im Januar vorhandene Gruppenkonstellation auch über den Wechsel im August. Für Kinder, die im August die Einrichtung verlassen, werden neue Kinder kommen - in einer wahrscheinlichen Konstellation wie zu Beginn des Jahres. Empfohlener Ansatz der Platzbelegung ist demnach Januar 2015.

HINWEIS: Bitte informiert Eltern, deren Kinder nach dem 30.09.2009 geboren wurden und evtl. nächstes Jahr eingeschult werden sollen, dass die Möglichkeit besteht, schon jetzt die Absenkung des Elternbeitrags zu beantragen. Voraussetzung ist, dass die Eltern den Nachweis bringen, dass sie bei einer Grundschule die Einschulung 2015 beantragt haben. (Nur) Ab Monat der Antragstellung können diese „Kann-Kinder“ im KBiGweb als Vorschulkinder geführt werden. Von

dem Antrag können sie übrigens ohne Komplikationen jederzeit zurücktreten. Die Höchstgrenze des Elternbeitragszuschusses ist in jedem Fall 1200.- Euro pro Kind, auch wenn es den Träger wechselt bzw. gewechselt hat.

Endabrechnung

Die BayKiBiG-Endabrechnung für 2013/14 kann noch nicht erstellt werden, sie wird erst Anfang 2015 freigeschaltet. Der gesetzliche Stichtag für die Endabrechnung(en) ist der 30.04.2015 (in Papierform und vom Vorstand unterschrieben).

Einrichtungen mit Unter-Dreijährigen (auch wenn es nur ein Kind sein sollte) müssen den Antrag allerdings schon bis zum 15.02.2015 an die Stadt München schicken.

Dorit Wiedemann

Neues von der Münchner Förderformel

Innovationsfaktor

Lange wurde gerätselt, wie der sogenannte „Innovationsfaktor“, der in der Förderformel steckt, ausbezahlt werden wird. Jetzt kommt ein Modell, für das man bereits bis zum **15. Februar** die Anträge vollständig einreichen müsste. Pro Jahr sollen Einrichtungen max. 10.000 € erhalten können, die Projekt-Laufzeit kann jedoch bis zu drei Jahren betragen. Insgesamt stehen pro Jahr 200.000 € zur Verfügung. Die Zuständigkeit für den Innovationsfaktor liegt beim Pädagogischen Institut des Referats für Bildung und Sport, ein Antragsformular wird online bereitgestellt.

Wer also eine gute Idee hat, wie in seiner Förderformel-Einrichtung eine innovative Maßnahme umgesetzt werden könnte, die eine pädagogische Veränderung/Weiterentwicklung bedeuten würde, kann sich schon mal an die Planung machen, die Zeit ist knapp. Im Mai soll dann bekannt gegeben werden, wer wieviel bekommt.

Gebührenermässigung für alle Altersgruppen

Die Münchner Förderformel kennt bisher nur die „Differenzförderung“ bei Elternbeiträgen von Krippenkindern. Ab September 2015, so hat es der Stadtrat beschlossen, sollen für alle Eltern, auch die von Kindergarten- und Hortkindern einkommensbezogen die Beitragsermäßigung gelten. Die Berechtigung der Eltern (auch der von Krippenkindern) soll dann die Städtische Gebührenstelle anhand der Einkommenssituation der Eltern feststellen.

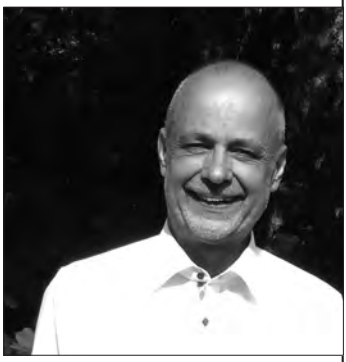
Leider konnte bis heute kein vernünftiges Verfahren gefunden werden, wie das Zusammenspiel zwischen den Trägern (Vorstände von Elterninitiativen) und der Gebührenstelle aussehen könnte. Ob die Schulungen zur Staffelung wie geplant im Februar stattfinden können, ist daher unklar.

Claudia Thiele

Anzeige

Supervision für Elterninitiativen

Ich habe viele Jahre Supervisions-Erfahrungen in der Arbeit mit über 40 Elterninitiativen und unterstütze Sie gerne dabei, die vielschichtigen Aufgaben zu lösen, vor denen Sie täglich stehen.



Machen Sie die Probe und vereinbaren Sie ein kostenfreies Gespräch zum Kennenlernen.

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

Jürgen Kökelsum, ehemals Lechtenfeld
Systemischer Supervisor und Mediator der Gewaltfreien Kommunikation

Tel: 089 / 88 56 86 43, www.koekelsum.de

Rund ums Gehalt - Aktuelle Neuerungen

Mindestlohn:

Seit 11. August 2014 gibt es das Mindestlohngesetz (s. dazu KKT-Info 3/2014). Seither besteht für alle Arbeitgeber von geringfügig bzw. kurzfristig Beschäftigten (Ausnahme: privater Bereich) die Verpflichtung, wochenweise die Arbeitszeit dieser Arbeitnehmer zu dokumentieren (Aufbewahrungsfrist 2 Jahre).

Spätestens sieben Tage nach der Arbeitsleistung muss Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit (digital oder manuell) dokumentiert werden (vgl. §17 MiLOG). Praktisch bringt der Mindestlohn von 8,50 € eine Höchststundengrenze von 52,94 Stunden. Wird diese Stundengrenze überschritten, tritt ab 1. Januar 2015 für die Beschäftigung Sozialversicherungspflicht ein. Ab 1. Januar 2015 gilt der gesetzliche Mindestlohn.

SPS-Praktikum:

Bereits seit 1.09.2014 gelten für SPS-Praktikanten („VorpraktikantInnen“) erhöhte Tarife:

SPS 1. Jahr:	630.- €
SPS 2. Jahr:	680.- €

Geringfügige Beschäftigung:

Für geringfügig Beschäftigte, die nicht von der Rentenversicherungspflicht befreit sind, sinkt der Eigenanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung ab 1.01.2015 auf 3,7 % (bisher 3,9 %).

Beschäftigung in der Gleitzone:

Die Übergangsregelung für „Altfälle“ (Einstellung vor dem 1.01.2013) mit einem Entgelt zwischen 400,01 € und 450.- € läuft zum 31.12. aus. Betroffene Personen wechseln dann automatisch in ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis.

Beitragssätze ab 1.01.2015:

- Krankenversicherung

Der Arbeitgeberbeitrag bleibt bei 7,3 %.
Der Arbeitnehmerbeitrag sinkt auf 7,0 % (derzeit 8,2 %).
Allerdings kann jede Krankenkasse einen kassenindividuellen Zusatzbeitrag erheben, den nur die Arbeitnehmer tragen.

- Rentenversicherung

Der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung sinkt von 18,9 % auf 18,7 %.

- Pflegeversicherung

Der Beitragssatz wird auf 2,35 % angehoben (bisher 2,05 %); der Zuschlag für kinderlose Arbeitnehmer ab dem 23. Lebensjahr bleibt bei 0,25 %.

- Betriebliche Altersvorsorge

Der steuer- und sozialversicherungsfreie Sparbetrag steigt voraussichtlich von 238.- € auf 242.- € pro Monat.

Tariferhöhung zum 1.03.2015:

- die Tabellenentgelte erhöhen sich ab 01.03.2015 um 2,4 %.
- die Entgelte für BerufspraktikantInnen erhöhen sich ab 01.03.2015 um 20,00 € auf 1.433,13 €.

Die angepassten Tabellen sind ab März auf unserer Homepage.

Erhöhung der München-Zulagen zum 1.03.2015:

Die München-Zulagen erhöhen sich ebenfalls um 2,4 %.
Berücksichtigen Sie bitte ab März 2015 folgende Beträge bei einer Vollzeitbeschäftigung:

- München-Zulage Grundbetrag	120,74 €
- München-Zulage Kind	23,05 € pro Kind
- München-Zulage Praktikant	60,39 €

Waldkindergarten ohne Rundfunkbeitrag

Wer Kinder im Freien betreut und bildet, hat gute Chancen, vom allgegenwärtigen Rundfunkbeitrag befreit zu werden. Ein Münchner Waldkindergarten hatte mit Unterstützung des KKT gegen einen Beitragsbescheid Widerspruch eingelegt, und der Beitragsservice der Öffentlich-Rechtlichen ist seiner Argumentation gefolgt: der Waldkindergarten, der keine feste Betriebsstätte sondern nur einen Bauwagen als Materiallager hat, muss nun doch keinen Rundfunkbeitrag zahlen. Wir freuen uns und gratulieren!

Claudia Thiele

Im „Normalfall“ entkommt eine Elterninitiative, die eine Kindertageseinrichtung betreibt, dem Beitragsservice nicht. Seit 2013 sieht das Rundfunkbeitragsrecht vor, dass je Betriebsstätte Beiträge erhoben werden, unabhängig vom Vorhandensein von Empfangsgeräten.

Die Beiträge sind nach der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gestaffelt. Erfasst werden die sozialversicherungspflichtigen Voll- und Teilzeitbeschäftigten. Nicht mitgerechnet werden Auszubildende (auch Praktikum) und geringfügig Beschäftigte sowie Personen, die ein FSJ oder den Bundesfreiwilligendienst absolvieren. Wenn sich Änderungen bei der Zahl der Beschäftigten ergeben, soll dies einmal im Jahr, jeweils bis zum 31. März, mitgeteilt werden.

Für gemeinnützige Vereine fällt der Beitrag niedriger aus, es muss aber ein Nachweis der Gemeinnützigkeit erbracht werden: Bei Betriebsstätten mit bis zu acht Beschäftigten sind derzeit 5,99 € monatlich zu zahlen, ab neun Beschäftigten sind es 17,98 € monatlich.

Nähere Infos unter: www.rundfunkundbeitrag.de

Online zum Kita-Platz?

Seit 1. November ist der kita-finder online

Das neue Vormerksystem der Stadt München, der „kita-finder“, ist im November mit dem sogenannten Herbstprojekt gestartet. Eltern können online bis zu sieben Einrichtungen auswählen und sich bei diesen vormerken lassen. Vormerken bedeutet, dass die Eltern Interesse an der Einrichtung haben und sich so auf die jeweilige Warteliste der Einrichtung eintragen lassen. Es bedeutet nicht, dass die Vormerkung automatisch zu einem Platz in einer der vorgemerkten Einrichtungen führt. Die Einrichtungen vergeben selbstständig ihre freien Plätze gemäß ihren eigenen Kriterien und Vorgehensweisen.

Wie die Träger also verfahren, ob sie weitere Informationen schicken, ob und wann sie Zusagen geben bzw. Absagen versenden, obliegt ihnen. Die Stadt verschickt für ihre Kindertageseinrichtungen Zu- und Absagen nach dem 15.04.2015.

Am Vormerkverfahren können sich alle Träger Münchens beteiligen. Für fast alle ist die Teilnahme freiwillig - bis auf Einrichtungen in der Münchner Förderformel. Sie sind verpflichtet beim kita-finder mitzumachen und im Frühjahr 2015 zusätzlich noch am Abgleichverfahren teilzunehmen.

Das Herbstprojekt ist ein Interimsmodell: im nächsten Kita-Jahr soll das finale Modell angewandt werden, das derzeit aber noch in Bearbeitung ist. Dann werden sich Eltern auch online über den Stand ihrer Vormerkung informieren können. Perspektivisch werden alle Kita-Plätze, die über die BayKiBiG-Förderung hinaus noch durch freiwillige Leistungen der Stadt mitfinanziert werden, beim kita-finder zu finden sein. Also auch die EKI-Plätze werden fester Teil des Systems.

Dorit Wiedmann

KKT-Mentoring-Projekt gestartet

Auftaktveranstaltung am 13. November brachte acht Leitungs-Tandems zusammen

Eine Elterninitiative zu führen stellt eine ganz spezifische Herausforderung dar. Die Leitung befindet sich im Spannungsfeld zwischen Eltern, Vorstand, Team und Kindern sowie den Anforderungen von außen (Gesetze, Verordnungen, Richtlinien etc.). Alle Erwartungen und Wünsche zu berücksichtigen und mit ihnen produktiv im Sinn der Gesamtsituation umzugehen, ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Über das klassische Leitungs-Knowhow hinaus ist daher auch der Einblick in die Charakteristika einer Initiative und das Gespür für die Organisationskultur unabdingbar. Genau dies soll das Mentoring-Projekt vermitteln.

Bei der Auftaktveranstaltung zum Mentoring-Projekt am 13. November lernten sich erfahrene und angehende Leitungen von Elterninitiativen kennen.

Die Idee, auch in den Elterninitiativen das Potential „gestandener“ Leitungen zur Nachwuchsförderung zu nutzen, war bereits 2013 im Arbeitskreis für Leitungen entstanden. Schließlich fanden sich im Frühjahr/Sommer 2014 fünf erfahrene Leitungskräfte aus unterschiedlichen Münchner Elterninitiativen, die bereit waren, als Mentorinnen jeweils ein bis zwei angehende Leitungs-Kollegen/innen über den Zeitraum von zwei Jahren hinweg in ihrem neuen Aufgabenfeld zu unterstützen, zu motivieren und zu beraten.

Gemeinsam mit dem KKT erarbeiteten sie ein Konzept, in dem die Inhalte und die Rahmenbedingungen für ein Mentoring-Projekt festgelegt wurden. Ein Flyer mit aussagekräftigen Steckbriefen der Mentorinnen wurde nach der Sommerpause verschickt.

Die Auftaktveranstaltung bot den interessierten Mentees und Vorständen die Gelegenheit, das Projekt näher kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Nach einer kurzen Einführung ins Thema durch die Mitarbeiterinnen des KKT stellten die angehenden Mentorinnen ihre Arbeitsweise, ihre Stärken und Schwerpunkte persönlich vor. Die Präsentation spiegelte die Vielfalt der Angebotspalette der Münchner Elterninitiativen gut wider - von der eingruppigen Krippe über einen inklusiv arbeitenden Hort bis hin zu einem altersgemischten Kinderhaus. Da es für den Erfolg des Projektes sehr wichtig ist, dass die Mentorin und die Mentee sowohl persönlich als auch bezogen auf die Inhalte gut zusammen passen, gab es im Anschluss an die Präsentation einen „Marktplatz“ mit Gelegenheit, einander näher kennenzulernen und die Interessen und gegenseitigen Erwartungen abzugleichen.

Am Ende der Veranstaltung hatten sich bereits potentielle „Tandems“ zwischen Mentorinnen und Mentees ergeben. Ziel war, dieses erste Kennenlernen nach einer gewissen „Bedenkzeit“ von ein paar Tagen in eine verbindliche Vereinbarung überzuleiten. Erfreulicherweise kamen alle Tandems wunschgemäß zustande, so dass die fünf Men-

torinnen mit insgesamt acht Mentees im Januar mit dem Mentoring beginnen können.

Der KKT wird den Prozess während der kommenden zwei Jahre begleiten, dokumentieren und evaluieren. Da eine Fortsetzung bzw. Ausweitung des Projektes angedacht ist, freuen wir uns, wenn künftige Mentoren/innen und Mentees ihr Interesse bei uns anmelden.

Margot Haid

Wenn Ihr interessiert seid oder noch Fragen habt,
wendet Euch gerne an Margot Haid
(margot.haid@kkt-muenchen.de / Tel. 089-9616060-0).

KKT-Fortbildungen für Elterninitiativen

Gleich nach den Weihnachtsferien geht es los mit unseren ersten KKT-Fortbildungen im Jahr 2015. Das erste Seminar "**Kinder dürfen aggressiv sein!? Was tun bei aggressivem Verhalten?**" ist bereits ausgebucht. Wir bieten am **18. und 19. Mai 2015** einen zweiten Termin an, für den man sich ab sofort anmelden kann. Nähere Informationen dazu auf unserer website: kkt-muenchen.de unter Fortbildungen.

Weiter geht es mit dem Seminar "**Ich sorge für mich! Selbstmanagement für Leitungen**" **am 04. - 05. Februar 2015**. Eine Kita-Leitung muss tagtäglich unterschiedlichen, teils widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen von den verschiedensten Seiten gerecht werden. Das kostet oft viel Kraft, Zeit und Nerven. Doch nur wer gut auf sich selbst achtet, kann auch gut für Andere(s) sorgen. Das Seminar wendet sich an alle, die ihre innere Balance wieder finden bzw. Anregungen für deren Erhalt bekommen wollen.

"Die Freiheit nicht nur zu reagieren sondern wirklich zu antworten erfordert eine Atempause" (Prof. Jon Kabat-Zinn)

Beim **Wochenend-Seminar von 26. - 28. Februar 2015 in Linden**, sind alle willkommen, die sich mit uns eine kleine Alltagspause nehmen wollen. Gemeinsam tauschen wir uns zum Thema "**Achtsamkeit - Der Weg zu mehr Empathie und Feingefühl**" aus, um ein gutes Arbeitsumfeld für uns und alle die uns anvertraut sind, zu schaffen. Ursprünglich geprägt wurde der Begriff in den fernöstlichen Religionen und deren Praktiken. Mittlerweile erfreut sich das Thema Achtsamkeit auch im westlichen Raum großer Beliebtheit und tritt als Gegenmodell des lange so gerühmten "Multitasking" in Erscheinung. Wenn immer schneller und immer mehr nicht mehr geht, dann könnte es an der Zeit sein, umzudenken und einen anderen Weg einzuschlagen.

Im Oktober 2014 waren wir bereits gemeinsam mit Kollegen/-innen aus den Münchner Elterninitiaiven in der Reggio-Ausstellung im Kinder- und Jugendmuseum. Am **03. März 2015** freuen wir uns, Katharina Brieger, die Leiterin des Katholischen Reggio-Kindergartens Augsburg und Vorstand von Dialog Reggio e. V., bei uns im KKT für einen Impulstag "**Die hundert Sprachen der Kinder - Grundlagen der Reggiopädagogik**" begrüßen zu dürfen.

Freispiel - freies Spiel. Was die Kinder in der Zeit wirklich leisten und was wir als Erwachsene beisteuern können, um die Kinder in ihrem Tun zu unterstützen, darum geht es in der Fortbildung "**Spielst Du bloß - oder lernst Du was?" am 05. - 06. März 2015.** Udo Lange, Vorstand von Bagage, der Ideenwerkstatt e. V. in Freiburg (http://www.bagage.de) öffnet seine Ideenkiste für uns. Leicht umsetzbar werden Alltagsmaterialien, Ton und viel „Zeug zum Spielen“ praktisch und erfahrungsorientiert erprobt.

Petra Novi, selbst Erzieherin in einer Elterninitiative und Philosophin, hat am KKT-Fachtag 2014 bereits einen Workshop zum Situationsansatz gehalten. Dabei haben wir festgestellt, dass der Ansatz oft immer noch als eine Pädagogik "wo Kinder machen dürfen, was sie

wollen" verstanden wird. Warum genau das Gegenteil der Fall ist und sich diese Pädagogik einem ganzheitlichen Bildungsanspruch verschreibt, wie dieser Ansatz gelebt und wie Argumente für diesen Ansatz weiterentwickelt und kompetent und professionell vertreten werden können, darum geht es in dem zweitätigen Seminar: "**Wie bin ich und arbeite ich mit Kindern? - Zur Aktualität des Situationsansatzes**" **am 9. und 10. März 2015.**

Gerade in den Alltagssituationen lernen die Kleinsten am allermeisten. Wie man diese gut gestalten kann, damit wollen wir uns zusammen mit Silvia Leippert-Thomas, im Seminar "**Essen, Wickeln, Schlafen, Spielen - Sinnvolle Gestaltung des Alltags in der Krippe“ am 24. und 25.03.2015** beschäftigen.

In der Fortbildung **am 15. und 16. April 2015 "Kinesiologie für Krippe, Kiga“** werden Übungen vermittelt, welche die Balance im Körper und die emotionale Harmonie bei Kindern unterstützen. Wir werden verschiedenste Überkreuzübungen zur Integration von rechter und linker Gehirnhälfte, Farbenbalancen oder Methoden der emotionalen Stress-Reduktion kennen lernen und ausprobieren. Wenn wir diese später in der Kita umsetzen, werden wir spüren, dass die Kinder aufnahmefähiger, gelassener und ausgeglichener werden und auch wir Pädagogen/-innen im Alltag fit und konzentriert bleiben.

CA

Bücher und mehr ...
für PädagogInnen, Eltern und Kinder

Konflikte, Ängste und andere Sorgen?

Einen Konflikt zu haben, verbinden viele Menschen zuerst mit etwas Negativem. Aggressives Verhalten, schlechte Angewohnheiten, Ängste, Trauer, Aufmerksamkeitsstörungen - alles Dinge, die man bei sich selbst und bei den Kindern und Jugendlichen, mit denen man zusammen arbeitet, lieber nicht haben möchte. Dennoch gehören auch diese Anteile zu uns und zeigen auf, wo wir (noch) nicht mit uns im Einklang sind oder sein können. Schaut man dann hinter diese unangenehmen Anteile, stößt man vielleicht auf ein großes Potential an persönlichen Ressourcen, die noch ungenutzt sind und brach liegen.

Schwierigkeiten und Probleme als noch nicht erlernte Fähigkeiten sehen zu können, darauf baut das Konzept von "Ich schaffs!" auf. Dieses wurde von Ben Furman, einem Psychiater und Psychotherapeuten, und Tapani Ahola, einem Sozialpsychologen aus Finnland, am Tageszentrum einer Sonderschule für Kinder zwischen vier und sieben Jahren mit speziellem Förderbedarf konzipiert. Schnell wurde der Ansatz auch für andere Altersstufen weiterentwickelt und ist heute in vielen Ländern vertreten.

Nähere Informationen dazu findet man auch auf der website: http://www.kidsskills.org, die auch ins Deutsche übersetzt ist.

"Ich schaffs!" basiert auf einer kind- und jugendgerechten Sprache und lässt sich flexibel zu Hause, in Kitas, in der Schule oder im Hort einsetzen.

Die Kinder/Jugendlichen und die Erwachsenen arbeiten partnerschaftlich zusammen. So sind und werden alle handlungsfähig, und der Blick auf die Stärken des Kindes/Jugendlichen bleibt erhalten. Das Buch bietet einen guten Einstieg, um den Ansatz kennen zu lernen.

Furman, Ben (2008):
Ich schaffs! Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden - Das 15-Schritte-Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten.
Verlag Carl-Auer, Heidelberg. (158 Seiten, 19,95 Euro)

Wer gleich aktiv einsteigen möchte, der kann sich für eine unserer Fortbildungen mit Andrea Englbrecht, Erzieherin, Kinesiologin, Ich schaffs® Coach, anmelden:

17. und 18. März 2015
Spielerisch Schwierigkeiten meistern - Lösungsorientiertes Arbeiten in Krippe und Kiga
KKT-Fortbildung Elterninitiativen Nr. 2015/08

13. und 14. Oktober 2015
Spielerisch Schwierigkeiten meistern - Lösungsorientiertes Arbeiten im Hort
KKT-Fortbildung Elterninitiativen Nr. 2015/23

(Vorkenntnisse sind für beide Fortbildungen nicht erforderlich)

CA

Unsere neue Kollegin Barbara Paulmichl

Liebe Elterninitiativen,
mein Name ist Barbara Paulmichl.
Ich bin Sozialpädagogin und seit
dem 01. November Teil des KKT Teams.

Ich bin 37 Jahre alt und habe zwei Töchter im Alter von 5 und 8 Jahren, die beide Elterninitiativen in München besuchen.

Durch die Beteiligung an der Neugründung eines Kinderhauses interessierten mich besonders Fragen zur Organisationsentwicklung und Vereinsrecht. Diese gehören im Rahmen der Trägerberatung unter anderem zu meinen Aufgabengebieten beim KKT.

Weiterhin bin ich Ansprechpartnerin für Spielgruppen und zuständig für die Koordination von Fortbildungsangeboten für Träger und Vorstände

Ich freue mich auf eine interessante Zusammenarbeit mit zahlreichen Initiativen und deren Vorständen, auf Austausch von Erfahrungen und Ideen.

Barbara Paulmichl

Verschwiegenheits- und Aufsichtspflicht in der Mittagsbetreuung

Regelung im Betreuungsvertrag

Der KKT empfiehlt, bereits im Betreuungsvertrag zu regeln, wie mit der Schweigepflicht und der Abholung der Kinder in der Mittagsbetreuung umgegangen wird.

Verschwiegenheitspflicht
In manchen Situationen kann die Arbeit der MittagsbetreuuerInnen erleichtert und verbessert werden, wenn es ihnen möglich ist, sich mit den Lehrpersonen über die Kinder auszutauschen. Vor allem beim Thema Hausaufgabenbetreuung ist es wichtig im Kontakt mit den Lehrern zu stehen, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen und die Kinder zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Deshalb empfehlen wir im Betreuungsvertrag die Möglichkeit der Schweigepflichtentbindung festzuhalten. (Steht auch in der Handreichung für Mittagsbetreuungen vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München S. 13 und S. 38)

Formulierungsbeispiel für den Betreuungsvertrag:
Das Betreuungspersonal ist berechtigt mit den Lehrkräften des Schülers (bezüglich Hausaufgaben) Rücksprache zu nehmen.
(Bitte ankreuzen) Ja/Nein

Aufsichtspflicht
Die Mittagsbetreuung kann sich bezüglich dem Ende der Betreuung/der Aufsichtspflicht wie die Schule verhalten. D.h. der Träger muss im Betreuungsvertrag nicht die Möglichkeit zum Ankreuzen, ob das Kind alleine nach Hause geht oder abgeholt wird, anbieten. Das hat den Vorteil für die Mittagsbetreuung, dass die Aufsichtspflicht mit dem Ende der Betreuungszeit endet.

Bis wann ist die Schule aufsichtspflichtig?
Die Schule muss eine Betreuung der Kinder bis zum Unterrichtsende sicherstellen. Bei Unterrichtsausfall (auch bei angekündigtem) ist die Schule für die Aufsicht der Kinder verantwortlich (wenn die Eltern dies wünschen). Wenn ein Kind nicht nach Hause gehen kann, muss die Schule für eine verlässliche Betreuung bis 13.00 Uhr sorgen.

Die Mittagsbetreuung kann in Absprache mit Eltern und Schule die Kinder früher entgegen nehmen. Hier ist es wichtig, dass die Kommunikation zwischen allen Beteiligten (Mittagsbetreuung, Schule, Eltern) gut funktioniert.

Ist es der Mittagsbetreuung nicht möglich Kinder früher aufzunehmen, bleibt die Aufsichtspflicht bei der Schule.

…deshalb ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Mittagsbetreuung sehr wichtig, und die Kommunikation auf Augenhöhe vereinfacht die täglichen Abläufe.

Judith March

Termine und Infos Mittagsbetreuung

Arbeitskreis für Leitungen in der Mittagsbetreuung

Der Arbeitskreis für Leitungen bietet die Möglichkeit:
- des fachlichen Erfahrungsaustauschs
- der Bearbeitung fachlicher Themen
- der Reflexion pädagogischer Arbeit

Termine: 19. März 2015, 11. Juni 2015
Uhrzeit: 17:30 – 19:30 Uhr
Ort: KKT e.V., Landwehrstraße 60-62
Formlose Anmeldung: judith.march@kkt-muenchen.de

KKT-Fachtag für Mittagsbetreuungen

Am **29. Oktober 2015** veranstaltet der KKT einen Fachtag für Mittagsbetreuungen im Kulturhaus Milbertshofen.
Bitte vormerken!!
Über Programm und Ablauf der Veranstaltung wird rechtzeitig informiert.

Fachberatung mit Hospitation

In diesem Schuljahr hat das Team der Mittagsbetreuung sein Beratungsangebot erweitert. Um noch individueller auf die Bedürfnisse und Fragen der Mittagsbetreuung eingehen zu können, gibt es die Möglichkeit einer Hospitation mit anschließendem Beratungsgespräch. Folgende Themen und Fragestellungen können im Rahmen einer Fachberatung mit Hospitation bearbeitet werden:

Tagesablauf – Struktur in der MB

Pädagogische Fragestellungen

Hausaufgabenbetreuung

Zusammenarbeit im Team

Ablauf der Beratung:

- Telefonisches Vorgespräch mit eine/r Betreuer/in bzw. Leitung
- Ausfüllen eines kurzen Fragebogens – Schwerpunkt der Beratung festlegen
- Hospitation in der Mittagsbetreuung (3 Stunden)
- Nachbesprechung/Beratung (im KKT 2 Stunden)
- Bei Bedarf weiterer Beratungstermin (2 Stunden)

Kostenloses Angebot - nur für Mitglieder, sofern genügend Kapazität vorhanden ist!

Kontakt und Anfrage:
Judith March, Fachberaterin im KKT e.V.
Diplom Pädagogin, Supervisorin
Tel. 089 / 96160 60 -27
Email: judith.march@kkt-muenchen.de

4. Ganztagsbildungskongress 10.03. bis 12.03.2015

Das Referat für Bildung und Sport lädt PädagogInnen und Eltern zum vierten Mal in die Alte Kongresshalle zum Ganztagsbildungskongress ein. Detaillierte Infos sind unter www.ganztag-muenchen.de zu finden!

Fortbildungsprogramm für Mittagsbetreuungen 2015

Das neue Fortbildungsprogramm für Mittagsbetreuungen liegt gedruckt vor und wurde Ende November 2014 an alle Einrichtungen verschickt. Es ist auch online unter www.kkt-muenchen.de zu finden.

Wie geht es mit der Mittagsbetreuung und Ganztagsschule weiter?

„Freistaat will die Mittagsbetreuungen übernehmen“

Die Meldungen in der Presse Anfang November ließen uns alle aufhorchen und es gab viele besorgte Anrufe von Mittagsbetreuungen hier im KKT. Unter der Überschrift „Freistaat will die Mittagsbetreuungen übernehmen“ berichtete die SZ am 6.11.2014 über den Kommunalgipfel in München. Zusammengefasst hieß es dort, das Kultusministerium wolle an allen Grund- und Förderschulen in Bayern ein „offenes Ganztagsangebot“ einführen.

Mit der „unabhängigen“ verlängerten Mittagsbetreuung in der Verantwortung der Eltern wäre es nach diesem Konzept vorbei: Die Schulleitung wäre dann zuständig, eine Betreuung bis 16 Uhr zu organisieren (vielleicht in Kooperation mit der bisherigen Mittagsbetreuung). Für die Eltern wäre die Betreuung - mit Ausnahme des Essensbeitrags - kostenfrei. Die angemeldeten Kinder würden flexibel an der offenen Ganztagsschule teilnehmen können, mindestens jedoch an zwei Tagen.

Auf dem Kommunalgipfel wiesen die Städte und Gemeinden das Ministeriums-Konzept als unzureichend zurück. Man einigte sich aber darauf, dass eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden soll, wie Tina Baier am 7.11.2017 in der SZ berichtete. Sie hätte zu ermitteln, „*...welche Art Betreuung von den Familien gebraucht wird. Danach entwickeln Kommunen und Freistaat ein Konzept, das dem tatsächlichen Bedarf gerecht werden soll. Modell-Gruppen an ausgewählten Grundschulen wird es bereits vom Schuljahr 2015/16 an geben.*“

Über die Mittagsbetreuungen heißt es in dem Beitrag weiter: „*Sie haben einen ganz unterschiedlichen Zuschnitt. Zwar beginnen sie alle nach dem Unterricht. Aber einige dauern nur bis 14 Uhr, andere bis*

15.30 oder 16 Uhr. So lange wie ein Hort ist jedenfalls keine Mittagsbetreuung geöffnet.
Und freitags gibt es sie oft gar nicht – wie auch in den Ferien. Bei der Trägerschaft herrschen große Unterschiede. Meist sind es Vereine und Elterninitiativen, welche die Betreuung oft auf ehrenamtlicher Basis organisieren. „Bei den Mittagsbetreuungen passen Angebote und Wirklichkeit der Familien längst nicht mehr zusammen", lautet das Credo von Städtetagschef Maly. „Wir brauchen ein Ganztagsangebot aus einem Guss."
Kultusminister Spaenle wollte sich die Sache freilich ein wenig einfach machen. Er schlug den Kommunen vor, dass der Freistaat schrittweise die Mittagsbetreuungen in seine Regie überführt und zwar auf Antrag der jeweiligen Kommunen und beginnend mit dem Schuljahr 2015/2016. Den bisherigen Betreuungsumfang wollte Spaenle beibehalten. Sie sollte weiter nur bis 14, 15.30 oder 16 Uhr dauern, auf keinen Fall aber darüber hinaus. Und an Freitagen und während der Ferien sollte weiterhin keine Betreuung stattfinden."
(SZ, 7.11.14)

Ganz so trifft es zumindest auf die Münchner Mittagsbetreuungen nicht zu. Das Angebot für 10.000 Grundschulkinder richtet sich sehr flexibel nach den Bedürfnissen der Eltern - sofern die Rahmenbedingungen dies zulassen. Zudem ist die Betreuung auch am Freitagnachmittag an allen Mittagsbetreuungen fester Bestandteil und die Ferienbetreuung wird aufgrund der hohen Nachfrage von immer mehr Einrichtungen angeboten, sofern das Bildungsreferat dies genehmigt. Die Ganztagsschule hingegen bietet, zumindest in ihrer bisherigen Form, keine Freitags- und auch keine Ferienbetreuung an, deshalb werden in einigen Mittagsbetreuungen die „Ganztagskinder" am Freitag und manchmal auch in den Ferien mitbetreut.

Bisher gibt es weder vom Referat für Bildung und Sport noch vom Kultusministerium genauere Informationen, wie die konkreten Planungen aussehen. Michael Rissmann, der im Ministerium für die Mit-

tagsbetreuungen zuständig ist, teilte uns mit, dass noch nichts endgültig beschlossen sei. Die Verhandlungen mit den Kommunen seien am Laufen und die ersten Ergebnisse würden Anfang nächsten Jahres erwartet.

Wir haben Gesprächstermine mit dem Referat und dem Ministerium vereinbart und berichten, sobald wir mehr Informationen haben. Anfang nächsten Jahres werden wir zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Wie geht es mit den Mittagsbetreuungen weiter" einladen. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Renate Brandelik

Einige Eltern und Vorstände reagierten in Form von Leserbriefen auf die Berichte in der Süddeutschen Zeitung. Drei wurden in der SZ am 13.11.2014 veröffentlicht. Auf unserer Internetseite unter Mittagbetreuungen sind weitere nachzulesen.

Wir wünschen allen Vorständen, Bevollmächtigten, Leitungen und BetreuerInnen der Mittagsbetreuung Frohe Weihnachten und alles Gute fürs neue Jahr!

Renate Brandelik, Judith March, Jo Morgan

KKT_Info_4_12_2014_Layout 1 09.12.14 00:21 Seite 39

4. Münchner Ganztagsbildungskongress

10.-12. März 2015
Alte Kongresshalle und Bildungsreferat

Zum 4. Mal lädt das Referat für Bildung und Sport zum Münchner Ganztagsbildungskongress ein. Mit Vorträgen und Workshops zu unterschiedlichen Themenbereichen möchte die Münchner Serviceagentur für Ganztagsbildung (MASG) vor allem LehrerInnen und anderen im Schulbetrieb Tätigen, aber auch Fachkräften in Kindertageseinrichtungen Impulse und Unterstützung bieten.

Roger Spindler von der Schule für Gestaltung in Bern und Biel referiert zum Auftakt am 10.3. über Bildung in Zeiten digitaler Medien und globalisierten Wissens: **Lernort Zukunft – Bildung im Wandel.**

Anschließend stellt Prof. Marlies Krainz-Dürr, Pädagogische Hochschule Kärnten, Ergebnisse der Schulentwicklungsforschung zum Lernen im Ganztag und die Erfolgsfaktoren ganztägigen Lernens vor.

Prof. Ulrich Deinet, Experte für Sozialraumorientierung, ist am 11.03. mit einem Impulsvortrag und einem Workshop auf dem Kongress zu Gast. Er zeigt auf, wie die sozialräumlich-orientierte Jugendarbeit die bisher stark schulorientierte Bildungslandschaft erweitern kann. Kinder und Jugendliche sind ExpertInnen ihrer Lebenswelt!

Am Mittwoch, 11.03.2015, 9.00 - 10.00 Uhr, steht ein Vortrag der Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik, Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, auf dem Programm: **Beziehungsqualität und Bildung.**

Diese Veranstaltung richtet sich vor allem an Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Im Mittelpunkt steht die zentrale Bedeutung der sozialen Interaktionen und emotionalen Beziehung für das Lernen von Kindern. Anhand von Studien wird der Zusammenhang

KKT_Info_4_12_2014_Layout 1 09.12.14 00:21 Seite 40

zwischen positiver ErzieherIn/ Lehrkraft-Kind-Beziehung und Kompetenz bzw. Leistung und Leistungsmotivation aufgezeigt.

Für Kindertageseinrichtungen interessant ist auch der Workshop **Freilandpädagogik – die Öffnung nach außen, unter Einbezug von Naturräumen, Stadträumen.** Diese Exkursion mit einer Kindergruppe findet ebenfalls am 11.03. statt, von 11.00 - 13.00 Uhr.

Um Bildung für Nachhaltige Entwicklung geht es in „Kühe, Körner und Kakao“, einem Workshop am 12.03., 9.00 - 10.30 Uhr.

Wie jedes Jahr präsentiert sich eine Vielzahl an Trägern, Einrichtungen und Projekten auf dem **Forum der Möglichkeiten**. Wenn alles klappt, ist der KKT auch dabei.

Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung für Vorträge, Workshops und Exkursionen erforderlich. Nähere Informationen:

www.ganztag-muenchen.de

NEWSTICKER +++ Im Botanischen Garten findet vom 19. Dezember 2014 bis 22. März 2015 wieder die Ausstellung „Tropische Schmetterlinge“ statt. Gruppen bis 20 Personen können sich für Führungen anmelden (www.botmuc.de). +++ die Schauburg am Elisabethplatz zeigt am 8., 13. und 15. Januar das Stück „Frosch und die Anderen“ für Kinder ab 4 Jahren, Beginn ist jeweils um 9.15 Uhr +++ für Kindergartenkinder und Erstklässler veranstaltet die Staatsoper „Sitzkissenkonzerte“. Am 3., 4. und 6. Februar steht der Nussknacker auf dem Programm +++ Mitte Januar beginnt der Vorverkauf für die Veranstaltungen der Münchner Bücherschau Junior, 7. bis 15. März im Stadtmuseum +++ Soeben wurde die Auswahl für 2014 „Die 100 besten Kinder- und Jugendbücher“ veröffentlicht. www.boersenverein-bayern.de +++ **Mehrsprachigkeit. Stärken in Krippen, Kitas und Schulen**, heißt eine Fachtagung am 26. Februar in Hannover, die der FMKS organisiert: www.fmks.eu

KKT_Info_4_12_2014_Layout 1 09.12.14 00:21 Seite 41

ÖkoKids Ausschreibung 2015

Auch 2015 können sich Kitas wieder um die Auszeichnung ÖkoKids bewerben, die der Landesbund für Vogelschutz jährlich mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums vergibt. Wer in Kitas Projekte zum Thema Umweltbildung und Nachhaltigkeit durchführt, kann sich bis 3. Juli für das Zertifikat bewerben. Dabei kommen auch Projekte in Frage, die bereits im laufenden Kindergartenjahr umgesetzt wurden oder solche, die noch laufen (werden). Es muss nicht die gesamte Einrichtung mitmachen, es kann auch ein Projekt einer Gruppe bzw. Kleingruppe sein. Nähere Infos auch zu den ÖkoKids-Seminaren unter: www.lbv.de/oekokids.

Infoabende/Fortbildungen für Eltern in Elterninitiativen

22.01.2015, 20 Uhr
Finanzierung Eltern-Kind-Initiativen
Infoabend zum Verwendungsnachweis des EKI-Fördermodells, zur Endabrechnung BayKiBiG und andere Fragen rund um die Förderung.

Ort: KKT e.V., Landwehrstr. 60 - 62, 80336 München

07.03.2015, 10 – 16 Uhr
Organisation einer Elterninitiative:
Von A wie Arbeitgeber bis Z wie Zusammenarbeit

An diesem Tag werden die Bereiche Arbeitgeber, Organisation, Trägerqualität und Zusammenarbeit thematisiert. Dabei soll der Austausch und die Diskussion von Problemlagen nicht zu kurz kommen.

Ort: KKT e.V., Landwehrstr. 60 - 62, 80336 München
Kosten: 40.- incl. Mittagsimbiss.

KKT_Info_4_12_2014_Layout 1 09.12.14 00:21 Seite 4

KleinKinderTagesstätten e.V.
Kontakt- und Beratungsstelle

Landwehrstraße 60-62
80336 München
www.kkt-muenchen.de

Elterninitiativen

Telefon: 089-9616060-0
Fax: 089-9616060-16
Mail: info@kkt-muenchen.de

Telefonberatung:
Dienstag bis
Donnerstag 10-15 Uhr
Freitag 10-13 Uhr

Gehaltsabrechnung
und Personalservice:
R. Brasche (-15)
Dienstag bis
Freitag 10-13 Uhr

S. Niczkowiak (-24)
und J. Martin (-14)
Dienstag bis
Donnerstag 10-13 Uhr

Mittagsbetreuungen

Telefon: 089-9616060-17
Fax: 089-9616060-19
Mail: mittagsbetreuung
@kkt-muenchen.de

Telefonberatung:
Dienstag (R. Brandelik, -17)
10-13 Uhr
14-16 Uhr
Mittwoch (J. March, -27)
10-13 Uhr
Donnerstag (R. Brandelik, -17)
10-13 Uhr

Gehaltsabrechnung
und Personalservice:
J. Morgan
Telefon: 089-9616060-18
Dienstag und Donnerstag
10-13 Uhr
jo.morgan@kkt-muenchen.de

Die Kontakt- und Beratungsstelle
wird bezuschusst von:

Landeshauptstadt
München
Referat für Bildung und Sport